

Crime: Different Views	5.12
<b>Vorüberlegungen</b>	
<p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler entwickeln ein grundlegendes Verständnis des Phänomens “Verbrechen”, definiert als schwerwiegender Verstoß gegen die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens.</li> <li>• An verschiedenen Beispielen lernen sie die globale historische und kulturelle Dimension der Kriminalität kennen.</li> <li>• Sie sammeln Informationen zum Stand und zur Entwicklung der Kriminalität in Großbritannien in den letzten 30 Jahren und gewinnen Einsichten in die historischen Ursachen der Veränderung der Verbrechensraten.</li> <li>• Die Schüler erfahren von neuen Hypothesen zur Entstehung von Kriminalität, besonders aus der naturwissenschaftlichen Forschung, und entwickeln eine eigene, durch Sachinformationen gestützte Meinung.</li> <li>• Sie lernen mögliche zukünftige Entwicklungen auf dem Gebiet der Prävention und der Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere durch die Fortschritte auf dem Gebiet der Molekulargenetik (hier besonders: genetischer Fingerabdruck) kennen.</li> </ul>	
<p><b>Anmerkungen zum Thema:</b></p> <p><b>Kriminalität</b> (definiert in <b>Texte und Materialien M 1</b>) ist ein Thema von globaler Bedeutung und beeinflusst unser Leben in außerordentlichem Maße. Fast jeder – leider auch schon fast jeder Jugendliche – ist bereits in der einen oder anderen Form Opfer von Kriminalität gewesen, ob im Urlaub, auf dem Schulweg oder gar im eigenen Zuhause. Die dramatische Zunahme an Verbrechen (Eigentumsdelikten und Gewaltverbrechen) ist in den Medien ein Dauerthema, Gesetzesverstöße jeder Art gehören zu den bevorzugten Gegenständen von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Gewalt und kriminelles Handeln ist darüber hinaus aus Filmen, Theater und Literatur nicht mehr wegzudenken.</p> <p>Die starke <b>persönliche Erfahrungskomponente</b> dieses Themas lässt es als Gegenstand im Englischunterricht für die Methode des Perspektivwechsels geeignet erscheinen. Dieser Aspekt kommt besonders in den ersten Arbeitsmaterialien der Reihe zum Tragen (vgl. <b>Texte und Materialien M 2 bis M 7</b>). Hier ist ein Ziel, durch “Verstehen der Bezugskulturen in historischer Perspektive” (zitiert nach den Lehrplänen Gymnasiale Oberstufe NRW) grundlegende Einsichten in die historische und kulturelle Universalität des Phänomens “Kriminalität” zu vermitteln.</p> <p>Der Bezug zur <b>Landeskunde Großbritanniens</b> wird durch die überwiegende Anzahl der in der Reihe verwendeten Texte (vgl. vor allem <b>Texte und Materialien M 8 bis M 12</b>) hergestellt. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf Zeitungsartikeln aus der britischen “quality press” (v.a. Guardian und Observer), die zur <b>aktuellen</b> Darstellung (die meisten Texte stammen von 2001 und 2002) auch die Hintergrundanalyse und den <b>historischen</b> Kontext liefern (vgl. <b>Texte und Materialien M 20</b> als Beispiel: die aktuelle Situation wird in einen breiten historischen Rahmen eingeordnet).</p> <p>Einen besonderen Akzent setzen die zahlreichen Texte, die Kriminalität aus der <b>naturwissenschaftlichen und medizinischen</b> Sicht betrachten. Dazu gehören Artikel über die mögliche genetische Prädisposition für Verbrechen (vgl. <b>Texte und Materialien M 13 bis M 18</b>) und die Verwendung und Implikationen der Technik des genetischen Fingerabdrucks auf DNA-Basis (vgl. <b>Texte und Materialien M 22 und M 23</b>).</p> <p>An dieser Stelle bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach <b>Biologie</b> an. Schülerreferate, die für beide Fächer angesetzt werden und Rückgriffe auf die in der Genetik vermittelten Grundkenntnisse in der Molekulargenetik wären ideal.</p> <p>Die Texte sind alle für die Besprechung im Unterricht geeignet. Einige sehr ausführliche (z.B. <b>Texte und Materialien M 8 und M 22</b>) bieten sich als Grundlage für ergänzende Referate an. Es sollte insgesamt</p>	

**5.12****Crime: Different Views****Vorüberlegungen**

durch die Einplanung zahlreicher (kurzer und durch die Materialien problemlos zu bewältigender) Referate zu einer möglichst breiten Aktivierung der Schüler im Sinne eines schülerorientierten Unterrichts kommen. Einige Texte können auch als Klausurtexte dienen, z.B. **Texte und Materialien M 16** und **M 20** (dabei sind die Wortzahlgrenzen, also 400 bis 600 Wörter in Grundkursklausuren und 600 bis 800 Wörter für die Texte von Leistungskursklausuren, im Einzelfall durch vertretbare Kürzungen eingehalten worden).

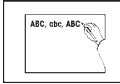

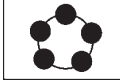





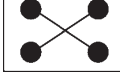
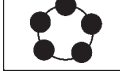
**Literatur zur Vorbereitung:**


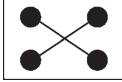



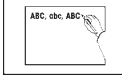


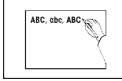



Encarta Enzyklopädie 2002


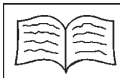









**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

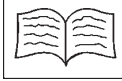



1. Schritt: Crime across the cultures and in history (M 1 – M 7)
2. Schritt: Crime in Britain today (M 8 – M 12)
3. Schritt: Causes of criminal behaviour (M 13 – M 20)
4. Schritt: DNA – the ultimate weapon in the fight against crime (M 21 – M 23)

VORSCHAU

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p><b>1. Schritt: Crime across the cultures and in history</b></p> <p>Der Einstieg in die Reihe erfolgt durch das Sammeln von eigenen Erfahrungen: <i>“My family and I have been victims of crime”</i> (<b>Tafelanschrieb</b>). An der Tafel werden die Straftaten gesammelt, von denen die Schüler erfahren haben (oder die sie selbst erlebt haben): theft, robbery, burglary, mugging, fraud etc. Ergänzend können dann weitere Straftaten aufgeschrieben werden: arson, murder etc. Eventuell kann die Vokabelarbeit durch das Ausfüllen einer Tabelle (crimes – nouns and verbs; z.B. “theft – to steal”) intensiviert werden.</p> <p>Anschließend sollte die Definition von “crime” thematisiert werden. Dazu wird der Text <i>“Crime”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 1</b>) ausgegeben und die Zeilen 1 bis 9 werden in <i>Stillarbeit</i> bearbeitet. Anschließend wird die formale Definition von “crime” (Zeile 1) sowie die kulturelle (Zeilen 2 bis 4) und historische Relativität dieser Definition im <i>Unterrichtsgespräch</i> erarbeitet.</p> <p>Als <i>Hausaufgabe</i> werden die beiden Assignments aufgegeben. Zu Assignment 1 sollten die Schüler herausstellen, dass verschiedene Länder ungesetzliche Aktivitäten sehr verschieden definieren und dass die Auffassungen, was ungesetzlich ist, sich im Laufe der Zeit dramatisch wandeln können. Ergebnis von Assignment 2 sollte sein, dass im Allgemeinen immer mehr Gesetze erlassen werden müssen, um die Möglichkeiten ungesetzlichen Handelns mit ständig neuen technischen Grundlagen zu erfassen – Beispiele aus dem Text sind Automobile und Computer. Die elektronische Datenverarbeitung hat z.B. dazu geführt, dass auch die elektronische Vervielfältigung von Informationen (illegales Brennen von CDs!) als Straftat definiert werden musste.</p> <p>Der folgende Text <i>“A Life for a Life and a Tooth for a Tooth (1)”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 2</b>) beschreibt einen authentischen Vorfall im Saudi-Arabien der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts. Der englische Reisende Wilfried Thesiger schildert in seinem Buch <i>“Arabian Sands”</i> das Leben der arabischen Nomaden, die Überfälle auf andere Stämme zum Zweck des quasi sportlichen Kameldiebstahls praktizierten (vgl. Annotations zu <b>Texte und Materialien M 2</b>). Als einer der Angreifer erschossen wird, rächt sich der Vater des Erschossenen, indem er einen – völlig unbeteiligten – Jungen des anderen Stamms kaltblütig ersticht. Das alttestamentarische Prinzip der Blutrache (“Auge um Auge, Zahn um Zahn”) wird in diesem Text in haarsträubender Eindringlichkeit vorgeführt, die umso schockierender ist, als sich diese Morde erst vor circa 50 Jahren ereignet haben.</p> <p>Der Text kann gut in einer Stunde selbstständig erarbeitet werden. Vorgehen sollte eine Einführung in den Raum und die Zeit mithilfe einer <b>Folie</b> (Vorlage: vgl. <b>Texte und Materialien M 3</b>). Die Schüler werden aufgefordert, die Bilder zu beschreiben und Vermutungen über die geographische Zuordnung anzustellen. Anschließend sollte die Lehrkraft kurz die Erläuterungen der Annotations zur Lebensweise der Beduinen zu jener Zeit geben (vgl. <b>Texte und Materialien M 2</b>). Der Text wird dann in <i>Stillarbeit</i> von den Schülern bearbeitet. Die Assignments werden jeweils einer <i>Gruppe</i> zur Vorbereitung aufgegeben und in der Auswertungsphase tragen die Schüler ihr Ergebnis vor. Das Motiv Bakhits ist offenkundig Rache (Assignment 2). Die Beurteilung der Ermordung des jungen Saar ist komplex: Nach heutigen Begriffen ist sie zweifellos ein Verbrechen. Diese Frage sollte im Zentrum des <i>Unterrichtsgesprächs</i> am Ende der Stunde stehen.</p> <p>Als <i>Hausaufgabe</i> sollen die Schüler <i>“A Life for a Life and a Tooth for a Tooth (2)”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 4</b>) vorbereiten. In der folgenden Stunde wird zunächst der Ausdruck “A</p>	         

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>Darstellung der kriminellen Karriere eines Jugendlichen in East London und seine Abkehr vom Verbrechen zeigen die ganze Brutalität einer "asozialen" Existenz und die Mechanismen, die hier wirksam sind.</p> <p>Der Text sollte von allen Schülern gelesen worden sein, aber arbeitsteilig in der Stunde inhaltlich vorgestellt werden (Gruppe 1: Zeilen 10-27, Gruppe 2: Zeilen 28-42, Gruppe 3: Zeilen 43-62, Gruppe 4: Zeilen 63-76, Gruppe 5: Zeilen 77-95). Die beiden Assignments sollten dann am Ende der Stunde im <i>Unterrichtsgespräch</i> behandelt werden. Die entscheidenden Mechanismen, die die kriminelle Subkultur bestimmen (Assignment 1), sind unbedingte Gewaltbereitschaft (Zeilen 50 ff.) und das Streben nach "money, power and status" (Zeile 46). Die Schnelligkeit, mit der im Drogenhandel riesige Gewinne gemacht werden können (Zeile 41) schafft die Motivation für die extrem gefährliche (Zeile 61) Existenz als Krimineller. Jobe erkennt nach dem gewaltsamen Tod seines Freundes, was Gewalt eigentlich bedeutet (Assignment 2). Erst die Sinnlosigkeit seines Todes (Zeile 72) lässt ihn den Beschluss fassen, dem Verbrechen den Rücken zu kehren.</p> <p>Der Text "Survey Shows Children Suffer Crime in Silence" (vgl. <b>Texte und Materialien M 9</b>) kann in der folgenden Stunde eingeführt werden, indem die Lehrkraft unter der Überschrift "British Children – Victims of Crime" an der <b>Tafel</b> zunächst nur die Prozentzahlen auflistet (51 %, 45 %, 40 %, 25 %, 22 %, 15 %, 23 %, 38 %) und dann die Schüler aufgefordert werden, die Informationen des Textes möglichst schnell zu erfassen. Die fehlenden Angaben zu den Prozentzahlen werden von Schülern ergänzt.</p> <p>Im <i>Unterrichtsgespräch</i> wird jetzt das erschreckende Gesamtergebnis der Studie formuliert (Assignment 1): Etwa ein Fünftel aller britischen Kinder unter 15 Jahren war schon einmal Opfer einer Straftat (Zeile 12). Ebenso schockierend (und vom Autor des Artikels gleich am Anfang herausgestellt): 51 % dieser Opfer melden sich nicht bei der Polizei (Zeile 2). Die typischen Verbrechen gegen Kinder (Assignment 2) sind Diebstahl und Raub (Zeile 10). Die Opfer verheimlichen, was ihnen passiert ist (Assignment 3), weil sie nicht als "Petzer" ("grass") dastehen wollen (Zeile 4, 20) oder die Rache der Angreifer fürchten (Zeile 21). Der ungenannte Autor des Berichts hat seinen Text nach dem Prinzip der "inverted pyramid" konstruiert (Assignment 4): die wesentlichen Ergebnisse des Reports finden sich in den ersten fünf Zeilen. Weniger wichtige Ergebnisse folgen in den Zeilen 6 bis 15. Hintergrundinformationen (mögliche Ursachen, Gegenmaßnahmen) folgen im letzten Teil. Der Leser kann nach Belieben die Lektüre des Textes unterbrechen und erfasst das Wichtigste zuerst. Für die Besprechung von Assignment 5 bietet es sich an, wieder auf die Erfahrungen der Schüler zurückzukommen. Die möglichen Gegenmaßnahmen werden als Empfehlungen an der <b>Tafel</b> gesammelt.</p> <p>Auch der Text "Street Crime Dips" (vgl. <b>Texte und Materialien M 10</b>) betrifft vor allem Jugendliche, denn gerade sie sind vom enormen Anstieg an Straßenüberfällen (vor allem in Form von Handy-Raub, Assignment 1) betroffen. Da diese Form der Kriminalität auch in Deutschland grassiert, ist das Thema für die Schüler sicher interessant. Der Text kann als <i>Hausaufgabe</i> zur Vorbereitung aufgegeben werden. Dann werden im Unterricht vier <i>Gruppen</i> gebildet, die die vier Abschnitte zusammenfassen, ihren Mitschülern erläutern und das Ergebnis an der <b>Tafel</b> festhalten sollen. Die Assignments werden dann im <i>Unterrichtsgespräch</i> erarbeitet. Einbruch und Autodiebstahl konnten vor allem durch verbesserte technische Maßnahmen (neue Schlösser und Wegfahrsperrern, Zeile 5) reduziert werden. Straßenverbrechen wurden mit Verstärkung der Polizeistreifen und Sozialmaßnahmen (Zeile 23) erfolgreich bekämpft (Assignment 2).</p>	           

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>Assignment 1). Eine provokante Frage an der <b>Tafel</b> kann die Diskussion um die Verantwortung von Menschen für ihre Taten anstoßen: <i>“Should female criminals be punished harder than men?”</i>. Grundlage dieser (absurden) Überlegung ist die Tatsache, dass Frauen durch das Vorhandensein von zwei Anlagen für ein “friedliches” Gen möglicherweise weniger anfällig für aggressives Verhalten sind. Um eine eventuell heftige Diskussion zu kanalisieren, sollten auch jetzt Schülerinnen und Schüler als Diskussionsleiter bestimmt werden.</p> <p>Der nächste Text <i>“Scientists Identify Gene that may Trigger Violence in Abused Children”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 16</b>) behandelt den nun bekannten Sachverhalt in Form einer detaillierten Darstellung der zugrunde liegenden Untersuchung. Er kann als <b>Klausurtext</b> verwendet werden. Die <b>Lösungen</b> (vgl. <b>Texte und Materialien M 17</b>) können als Grundlage der Bewertung genutzt werden.</p> <p><i>“Behaving Badly? Don’t Blame DNA”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 18</b>) behandelt das Problem der Bedeutung von Genen für menschliches Verhalten unter allgemeineren Gesichtspunkten, die neben der Rolle von Genen bei kriminellem Verhalten auch die Entstehung von Krankheiten umfassen. Für unser Thema besonders interessant ist die Information, dass in den USA in Gerichtsverfahren zu Gewaltverbrechen bereits Angeklagte mit dem Hinweis verteidigt werden, dass sie nur <i>“innocent victims of their genes”</i> (Zeile 32) gewesen seien. Der Text sollte als <i>Hausaufgabe</i> vorbereitet werden. Der Kurs wird dazu in vier <i>Gruppen</i> aufgeteilt, die jeweils eines der vier Assignments vorbereiten sollen.</p> <p>In der Stunde kann dann nach einer kurzen Phase der Koordination zwischen den Gruppenmitgliedern jeweils ein Sprecher das Ergebnis der Hausarbeit vorstellen. Für Assignment 1 müsste deutlich werden, dass die Reduktion in der Zahl der menschlichen Gene auf jetzt 30 000 (Zeile 15) ein Rückschlag für den biologischen Determinismus ist, weil damit die simple Vorstellung von jeweils einem Gen für eine bestimmte Eigenschaft des Menschen unmöglich wird (Zeile 24).</p> <p>Die zweite Gruppe sollte den Fall Caldwell (Zeile 26 ff.) und die Versuche von US-Anwälten, die Unschuld ihrer Mandanten mit dem Hinweis auf ihre genetische Disposition zu beweisen, schildern (Assignment 2).</p> <p>Dass der Autor diese Argumentation für unseriös hält, wird u.a. an dem Begriff <i>“fashionable”</i> (Zeile 25) deutlich. Hier wird ein Adjektiv verwendet, das im Kontext der Gerichtsbarkeit eigentlich keine Anwendung finden sollte (Assignment 3).</p> <p>Für die Beantwortung der letzten Aufgabe (Assignment 4) sollten die Schüler noch einmal die Wirkungsweise der Anlage für das Enzym MAOA (vgl. <b>Texte und Materialien M 14 bis 16</b>) hinzuziehen.</p> <p>Eine ganz andere Ursache von Kriminalität wird im nächsten Text bereits im Titel benannt: <i>“How to Make More Criminals: Put Thousands of Young Men in Jail and Stir like Crazy”</i> (vgl. <b>Texte und Materialien M 19</b>). Der Autor klagt die Justizpolitik der gegenwärtigen Regierung an und will den Leser davon überzeugen, dass Haftstrafen die Kriminalität fördern statt sie zu bekämpfen. Er argumentiert (Assignment 1), dass die niedrige Aufklärungsrate von Verbrechen jegliche Abschreckung durch Haftstrafen wirkungslos werden lässt (Zeile 18 f.) und jeder Aufenthalt in einem Gefängnis eine Schule des Verbrechens darstellt (Zeile 21 f.). Stattdessen (Assignment 2) sollten Strafen in sozialen Diensten bestehen (Zeile 22 f.) und zur Entschädigung der Opfer von Verbrechen beitragen (Zeile 24 f.).</p> <p>Der Text kann – je nach zur Verfügung stehender Zeit – in <i>Stillarbeit</i> während des Unterrichts erarbeitet werden oder als <i>Hausaufgabe</i> aufgegeben werden. Die Assignments werden im Un-</p>	          

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>In einem weiteren <i>Referat</i> können – möglicherweise in der gleichen Stunde – die Kriminalfälle aus dem Text “<i>There are 600 Killers ...</i>” (vgl. <b>Texte und Materialien M 22</b>) vorgestellt werden. Auch hier ist es wichtig, dass die Referenten – wie der Autor – so anschaulich wie möglich die Anwendungsmöglichkeiten der DNA-Analyse auf ungelöste Kriminalfälle darstellen.</p> <p>Der letzte Text “<i>DNA Database ‘Has to Cover Everyone’</i>” (vgl. <b>Texte und Materialien M 23</b>) sollte dann wieder als <i>Hausaufgabe</i> von allen Schülern vorbereitet werden. Im ersten Teil der Stunde kann Assignment 1 erörtert werden. Überraschenderweise steckt hinter dem Vorschlag, eine landesweite DNA-Kartei einzurichten, die Befürchtung, dass es bei der selektiven Aufnahme von DNA zu massiver Diskriminierung, z.B. von nicht weißen Briten, kommen wird (Zeile 13 ff.). In der inhaltlichen Diskussion sollte auch detailliert besprochen werden, dass dieser Vorschlag eine aufwändige Konstruktion zur Datensicherheit durch die Trennung von DNA-Daten und Personendaten beinhaltet (Zeile 31 ff.).</p> <p>Mit einer Diskussion zum Assignment 2 wird die Reihe beendet. Es empfiehlt sich, jedem Schüler ca. fünf Minuten Vorbereitungszeit für Stichworte (möglichst mit Bezug zu den behandelten Texten!) zu geben. Jeder sollte seine Meinung äußern. Die von einer Schülerin oder einem Schüler geführte Debatte sollte mit einer geheimen schriftlichen Abstimmung (Pro oder Kontra?) abschließen.</p>	   

<b>Crime: Different Views</b>	<b>5.12</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 1</b>
<b>Crime</b>	
<p>Crime is whatever conduct the laws of a particular jurisdiction designate as criminal, and there are many differences from one country to another as to what behaviour is prohibited. Conduct that is lawful in one country may be criminal in another, and activity that amounts to a trivial infraction in one country may constitute a serious crime elsewhere.</p>	
<p>5 Changing times and social attitudes may lead to changes in the criminal law, so that behaviour that was once criminal becomes lawful. Abortion, once prohibited except in the most unusual circumstances, has become lawful in many countries, as has homosexual behaviour in private between consenting adults, which was once a serious offense. Suicide and attempted suicide, once criminal, have also been removed from the scope of the criminal law in many countries.</p>	
<p>10 Nonetheless, the trend generally is to increase the scope of the criminal law rather than to reduce it. It is more common to find that statutes create new criminal offenses than that they abolish old ones. New technologies give rise to new opportunities for their abuse, which in turn give rise to legal restrictions; just as the invention of the motor vehicle led to the development of a whole body of criminal laws designed to regulate its use, so the widening of computers has created the need to legislate against a</p>	
<p>15 variety of new abuses and frauds - or old frauds committed in new ways.</p>	
<p><i>(aus: Encyclopedia Britannica, 15th ed., 1992; 236 Wörter)</i></p>	
<hr/> <p><b>Annotations:</b></p> <p>1 <b>conduct:</b> behaviour; jurisdiction: an area in which a particular system of laws has authority; 2 <b>lawful:</b> legal; 3 <b>trivial:</b> totally unimportant; <b>infraction:</b> breaking the rules; 6 <b>abortion:</b> deliberate ending of pregnancy at an early stage; 7 <b>consenting:</b> agreeing to this action; 8 <b>offense (Am. E.):</b> offence; 9 <b>scope:</b> range; 11 <b>statute:</b> rule, law; 15 <b>fraud:</b> deceiving s.o.</p>	
<p><b>Assignments:</b></p> <p>1. <i>How do laws change in the course of time and from one country to another?</i></p> <p>2. <i>Name two opposing tendencies in the development of laws and give examples of your own!</i></p>	

<b>5.12</b>	<b>Crime: Different Views</b>
<b>M 6</b>	<b>Texte und Materialien</b>
<p><b>The Country without Popoi</b> By R.L. Stevenson</p> <p>[...] But the tapu is more often the instrument of wise and needful restrictions. We have seen it as the organ of paternal government. It serves besides to enforce, in the rare case of some one wishing to enforce them, rights of private property. Thus a man, weary of the coming and going of Marquesan visitors, tapu's his door; and to this day you may see the palm-branch signal, even as our great-grandfathers saw the peeled wand before a Highland inn. Or take another case. Anaho is known as 'the country without popoi.' The word popoi serves in different islands to indicate the main food of the people: thus, in Hawaii, it implies a preparation of taro; in the Marquesas, of breadfruit. And a Marquesan does not readily conceive life possible without his favourite diet. A few years ago a drought killed the breadfruit trees and the bananas in the district of Anaho; and from this calamity, and the open-handed customs of the island, a singular state of things arose.</p> <p>Well-watered Hatiheu had escaped the drought; every householder of Anaho accordingly crossed the pass, chose some one in Hatiheu, 'gave him his name' – an onerous gift, but one not to be rejected – and from this improvised relative proceeded to draw his supplies, for all the world as though he had paid for them, hence a continued traffic on the road. Some stalwart fellow, in a loin-cloth, and glistening with sweat, may be seen at all hours of the day, a stick across his bare shoulders, tripping nervously under a double burthen of given fruits. And on the far side of the gap a dozen stone posts on the wayside in the shadow of a grove mark the breathing-place of the popoi-carriers. A little back from the beach, and not half a mile from Anaho, I was the more amazed to find a cluster of well-doing breadfruits heavy with their harvest. 'Why do you not take these?' I asked. 'Tapu,' said Hoka; and I thought to myself (after the manner of dull travellers) what children and fools these people were to toil over the mountain and despoil innocent neighbours when the staff of life was thus growing at their door. I was the more in error. In the general destruction these surviving trees were enough only for the family of the proprietor, and by the simple expedient of declaring a tapu he enforced his right. The sanction of the tapu is superstitious; and the punishment of infraction either a wasting or a deadly sickness. A slow disease follows on the eating of tapu fish, and can only be cured with the bones of the same fish burned with the due mysteries. The cocoa-nut and breadfruit tapu works more swiftly. Suppose you have eaten tapu fruit at the evening meal, at night your sleep will be uneasy; in the morning, swelling and a dark discoloration will have attacked your neck, whence they spread upward to the face; and in two days unless the cure be interjected, you must die.</p> <p><i>(aus: R.L. Stevenson: In the South Seas. KPI, London and New York 1986; 506 Wörter)</i></p> <hr/> <p><b>Annotations:</b></p> <p>1 <b>needful:</b> necessary; 2 <b>paternal:</b> typical of a kind father; <b>to enforce:</b> to put into force; 3 <b>weary:</b> very tired; <b>Marquesan:</b> being from the Marquesas Islands in Polynesia; 5 <b>wand:</b> stick; <b>Anaho:</b> district on an island; 7 <b>taro:</b> a tropical plant the tuber of which delivers a staple food; <b>breadfruit:</b> tropical fruit; <b>to conceive:</b> to form an idea of s.th.; 8 <b>drought:</b> dry period; 9 <b>calamity:</b> catastrophe; 11 <b>Hatiheu:</b> district on an island; 12 <b>onerous:</b> needing great effort; 14 <b>stalwart:</b> strong; 15 <b>burthen (= burden):</b> load; 16 <b>grove:</b> small stand of trees; 19 <b>dull:</b> stupid; 20 <b>to toil:</b> to work very hard; <b>to despoil:</b> to steal s.th. valuable from a place; 22 <b>proprietor:</b> owner; <b>expedient:</b> action useful for a particular purpose; 23 <b>superstitious:</b> based on superstition, a belief that things happen which cannot be explained by science or common reason; 27 <b>discoloration:</b> turning into an unnatural colour; 28 <b>to interject:</b> to interrupt</p> <p><b>Assignments:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Describe the "singular state of things" (l. 9/10) on the island!</li> <li>2. Explain the function of the "tapu" in the case of the Anaho breadfruit trees (l. 18)!</li> <li>3. Compare the sharing of popoi on the island and the taboo on the Anaho breadfruit trees (l. 18) with the western concept of property and theft!</li> </ol>	



<b>5.12</b>	<b>Crime: Different Views</b>
<b>M 9</b> <sub>(1)</sub>	<b>Texte und Materialien</b>
<p style="text-align: center;"><b>Survey Shows Children Suffer Crime in Silence</b></p> <p>The extent to which children are “invisible victims” was illustrated today with the publication of a survey showing that 51% of 10 to 15-year-olds did not report crimes to the police.</p> <p>Only 45% told their parents they had become victims of crime and the survey’s authors said there was a youth culture of not wanting to be seen as a “grass” among peers.</p> <p>5 Within the same age group, one child in five has been a victim of crime, the survey said.</p> <p>The study, which was commissioned by Crimestoppers in conjunction with the Daily Mirror and GMTV, found more than 40% of children were worried about crime.</p> <p>Almost 25% of victims within this age group said they had been targeted by somebody their own age, and nearly half knew the identity of their assailants.</p> <p>10 Theft, mugging and burglary were top of the list of worries, followed by drugs, crimes involving weapons, and murder.</p> <p>Boys aged under 15 were more likely to be victims of crime than girls (22% compared to 15%) and 23% of victims were mugged or were the victims of street crime.</p> <p>Of the 1,064 boys and girls questioned nationwide, 38% said they would be more likely to report crimes if they could do so without giving their names.</p> <p>15</p> <p>Roy Clark, director of Crimestoppers, said: “What is particularly worrying is that half of the victims suffer in silence. They didn’t tell their parents, they didn’t tell the police.</p> <p>“We at Crimestoppers have long suspected that this is so and have concentrated on the plight of young victims throughout the past year. What we have found is that the young have a cultural reluctance to be seen as a ‘grass’.</p> <p>20</p> <p>“Some also fear retribution from those responsible. It’s simply not ‘cool’ and a load of ‘hassle’ to report a crime.”</p> <p><i>(aus: The Guardian, September 16, 2002; 307 Wörter)</i></p> <hr/> <p><b>Annotations:</b></p> <p>1 <b>extent:</b> degree, percentage; <b>invisible:</b> s.th. that cannot be seen; 4 <b>peer:</b> children of the same age group; 6 <b>to commission a study:</b> to order and pay for a study; <b>Crimestoppers:</b> organization dedicated to the reduction of crime; 9 <b>assailant:</b> attacker; 13 <b>to mug s.o.:</b> to threaten with the intent to rob s.o.; 18 <b>plight:</b> unfortunate or bad situation; 19 <b>reluctance:</b> unwillingness; 20 <b>grass:</b> here: s.b. who betrays his companions; 21 <b>retribution:</b> punishment</p>	

<b>Crime: Different Views</b>	<b>5.12</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 13</b>
<p><b>In the Blood: The Original Sin (1)</b>  <i>By Steve Jones, Professor of Genetics</i></p> <p><b>Steve Jones:</b> “This is Seawin, in Parkhurst Prison. Locked up in here are some of the most dangerous men in Britain, many are murderers. All are serving life sentences.</p> <p>Could crime be inherited? Could there be a gene for crime? I’m a great believer in asking the experts. And here, I am surrounded by experts.”</p> <p>5 <b>Patrick (prison inmate):</b> “If you ask and compare me with my old man ... Yeah, I would say yeah, I’m my old man over again. My mother has done time. My dad has done time. On my mother’s side of the family, all my uncles have done time. On my father’s side of the family, a few of his brother’s have done time. So, yeah, I’d say it’s inherited.”</p> <p><b>Danny (prison inmate):</b> “I was originally sentenced for three and a half years, for a robbery; I have done two months of that sentence, and then murdered a civilian instructor, for personal things that he said which at the time I thought I couldn’t let pass, so I killed him.”</p> <p>10 <b>Steve Jones:</b> “You reckon you were born that way, did you inherit this tendency for violence?”</p> <p>“My father has always been a violent person, always. He’s been in prison for violence. I’ve always been the same. I just knew I had something in my personality, in my make-up, that would kill. A part of me wanted to know how it felt to kill a man, to have the power over another human being. And as I got older, it kept coming back. I was just an evil person. I wasn’t mad or something, I was just evil. I just get a sadistic pleasure causing people pain and violence. That’s it.”</p> <p>15 <b>Steve Jones:</b> “Born evil, it is a chilling phrase. It reminds me of the old idea of “original sin”. Perhaps some people are born imperfect, and are bound to offend.</p> <p>20 Some geneticists are beginning to agree.”</p> <p><b>David Comings (geneticist):</b> “Most people will accept genes affecting the heart, genes affecting muscles, but some people when it comes to genes affecting the brain will say ‘O no, it can’t happen’. There are more genes active in the brain than in any other organ by a factor of 50%. 50% of our genes are only active in the brain. And they are just as susceptible to mutation as all the other genes. From my studies it’s clear that genes affect the behaviour.”</p> <p>25 <i>(nach: BBC Dokumentarfilm “In the Blood: The Original Sin”; 416 Wörter)</i></p> <hr/> <p><b>Annotations:</b>  2 <b>life sentence:</b> having to stay in prison for the rest of one’s life; 3 <b>to inherit:</b> to receive s.th., e.g. genes, from your parents; 5 <b>old man:</b> father; 6 <b>to do time:</b> to be in prison; 12 <b>to reckon:</b> to guess; 14 <b>make-up:</b> the way s.b. is born; 16 <b>evil:</b> bad; 18 <b>chilling:</b> frightening; 24 <b>susceptible:</b> very likely to be influenced; 25 <b>to affect:</b> to influence</p> <p><b>Assignments:</b>  1. <i>Why are the two prisoners convinced that crime is inherited?</i>  2. <i>Explain David Comings’s arguments!</i></p>	

<b>5.12</b>	<b>Crime: Different Views</b>
<b>M 14</b> <sub>(1)</sub>	<b>Texte und Materialien</b>
<p style="text-align: center;"><b>In the Blood: The Original Sin (2)</b> <i>By Steve Jones, Professor of Genetics</i></p> <p><b>Jones:</b> “Now a geneticist has made a startling discovery. Han Brunner is a Dutch scientist. Recently, he was approached by a woman whose family had a record stretching back many years of aggression, arson and rape. What Brunner discovered about her relatives was to cause an uproar.”</p> <p><b>Brunner:</b> “We told them that this was not a condition that we knew of. It wasn’t in the books. So we couldn’t find it, we had now way of telling who were carriers and who were not carriers. So we had to do a genetic study to find out, and we warned them that it was going to take a long time.</p> <p>They brought with them a written account of their family’s problem, compiled by a great-granduncle. We know that he had a very severely affected brother. He is at the extreme end of the behavioural spectrum within this family. What happened was that this brother raped his sister at age 23. He was convicted for that, and then spent the rest of his life in an institution for psychopaths. And one day, while he was working in the field, he was urged by an overseer to work harder, and he turned and stabbed him with a pitchfork. So that’s a very aggressive, impulsive act.”</p> <p>Brunner immediately noticed a classic pattern of inheritance. The trait was shown by males, but passed on through their mothers. For a geneticist that meant that if one particular gene was involved, it had to be on one particular chromosome, the X.</p> <p><b>Brunner:</b> “We used various markers along the X-chromosome to see if there was a specific location on the chromosome that was causing this. And we found a particular localization on the X-chromosome. And interestingly enough, the location on the X-chromosome coincided exactly with a known gene that is called monamine oxidase A.”</p> <p><b>Jones:</b> “That gene, MAOA as it’s called, is linked with the transmission of nerve impulses in the brain. If there was something wrong with it, that might explain the bizarre behaviour.</p> <p>And here is the image that tells much of the whole story. What Han Brunner has done is to take 22 family members. And then with some very nifty biochemistry he’s actually taken out the piece of DNA that actually codes for the brain enzyme that controls the chemical messages between nerves. And he has read that particular pieces of letters in our own construction manual. And that is actually read from top to bottom, like Japanese. And there are only four different letters in that alphabet, and on this image they are in different colours. One of them is distinct from the others. And he was one of those men who suffered from uncontrollable attacks of rage. One single red ‘letter’ is missing from his genes.”</p> <p><i>(nach: BBC Dokumentarfilm “In the Blood: The Original Sin”; 416 Wörter)</i></p> <hr/> <p><b>Annotations:</b></p> <p>1 <b>startling:</b> surprising; 2 <b>to stretch back:</b> to go back; 3 <b>uproar:</b> a situation in which many people shout; 5 <b>carrier:</b> people having the gene for this particular condition; 7 <b>account:</b> report; <b>to compile:</b> to put together; 8 <b>behavioural spectrum:</b> varieties of behaviour; 9 <b>to rape:</b> to have sexual intercourse with s.o. against that person’s will; 11 <b>to urge:</b> to insist on s.th.; 12 <b>to stab:</b> to kill with a knife or a similar object;</p>	

<b>Crime: Different Views</b>	<b>5.12</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 20<sub>(2)</sub></b>
<p>40 But one big disaster makes it unlikely that crime figures will deviate from their old economic destiny. Despite the fall in crime, prison numbers have soared to over 70,000, more people in prison than ever before. There is no justification for the courts giving ever heavier sentences, responding not to facts but to irrational public fear. Governors warn that prisons are about to burst out into using local police cells. Overcrowding makes education and therapy impossible, riots likely. Now the Home Office is bidding</p> <p>45 for more money to build yet more of these criminogenic human warehouses with their shocking reconviction rates. [...]</p> <p><i>(aus: The Guardian, Friday July 12, 2002; 754 Wörter)</i></p> <hr/> <p><b>Annotations:</b></p> <p>1 <b>profoundly:</b> thoroughly, in every respect; 2 <b>reasonably:</b> relatively; 4 <b>to reckon:</b> to estimate; 5 <b>blast of headlines:</b> very many headlines; <b>scaring the living daylight out of s.o.:</b> scaring s.o. very much; 6 <b>misled:</b> misinformed; 7 <b>to sample:</b> to explore; 8 <b>vagaries:</b> uncertainties; 14 <b>to boast:</b> to be openly proud of s.th.; <b>home secretary:</b> minister of the interior; 15 <b>scant:</b> very little; 22 <b>to fall on stony ground:</b> not noticed at the time; <b>out of kilter</b> (= out of kelter): not working; 23 <b>to plot:</b> to show in comparison; 24 <b>boom and bust:</b> times of economic progress and times of economic problems; <b>conclusive:</b> clear; 27 <b>to dip:</b> to fall; <b>margin:</b> edge; 31 <b>soaring:</b> rising; <b>assault:</b> attack; 33; <b>reductionist:</b> showing the tendency to reduce everything; <b>to prevail:</b> to be dominant; 35 <b>children from care:</b> children who grew up in state-run institutions for children; 36 <b>remedies:</b> measures which help; 38 <b>to buck a trend:</b> to counter a trend; 39 <b>Lord Warner's Youth Justice Board:</b> committee set up in order to solve the problems of youth crime; 40 <b>to deviate:</b> to turn away; 45 <b>criminogenic:</b> giving rise to crime; 46 <b>reconviction:</b> being convicted to sentences again</p> <p><b>Assignments:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>What is the typical public perception of crime, according to the text?</i></li> <li>2. <i>Where does the government see the causes of the falling crime rates, and what are the causes of the decrease in crime according to the author?</i></li> <li>3. <i>How does the author give structure to his article? Take the headline into account in order to point out in how far the text considers points of views different from the author's!</i></li> <li>4. <i>Evaluate the arguments of the author and give your own opinion on the "real causes" of crime!</i></li> </ol>	